

## **Ungarn plant für 2009 neue Steuerreform**

BUDAPEST (Dow Jones/bfai)

Die Reformen in Ungarn haben den erwünschten Erfolg gebracht: Das Budgetdefizit konnte 2007 gemäss ersten Schätzungen des Finanzministeriums auf 5,7% des BIP gedrückt werden nach den noch 9,2% im Vorjahr. An diese erfolgreiche Schocktherapie soll sich 2009 eine neue Steuerreform mit Abgabensenkungen anschliessen, deren Umfang noch offen ist.

Gemessen als Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) soll die Abgabenlast nach Ankündigungen von Ministerpräsident Gyurcsany bis 2010 auf rund 37,5% sinken; 2007 lag sie bei knapp 40%.

Resultieren soll daraus eine Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Bankenanalysten erwarten, dass vor allem die hohe Differenz zwischen Brutto- und Nettolöhnen abgebaut wird, und zwar in erster Linie durch eine nachhaltige Senkung der Sozialabgaben. Bei der Körperschaftsteuer soll es geringfügige Entlastungen geben. Es ist geplant, dass Steuersystem insgesamt ökologisch auszurichten.

Die Regierung will das Programm bis zum Frühjahr 2008 ausarbeiten, nachdem die Vorlage zunächst für den Januar angekündigt worden war. Es soll mit dazu beitragen, dass die Reallöhne wieder steigen, die 2007 um gut 3,5% zurückgegangen sind. 2008 sollten sie zunächst nur um circa 1% zunehmen und danach dann um 2 bis 3% jährlich. Dies würde den privaten Verbrauch stützen, der 2008 nur in nicht nennenswertem Umfang wuchs.

## **Hohe Produktivität am Standort Ungarn**

BUDAPEST (Dow Jones/bfai)

Obwohl Ungarn bei der Höhe der Lohnkosten in der Kfz-Herstellung hinter Slowenien in Mittel- und Osteuropa (MOE) auf Platz zwei rangiert, kann es sich bei der Arbeitsproduktivität unter Einrechnung der Lohnkosten weiter den ersten Rank in MOE sichern. Die Arbeitsproduktivität liegt laut Analysen auf der Basis von Eurostat-Daten in Ungarn um gut 20% über der in Tschechien und um 30% über der entsprechenden Vergleichszahl für die Slowakei. Ohne Berücksichtigung der Lohnkosten fällt der Produktivitätsvorsprung Ungarns noch weit grösser aus. Für die beiden Produzenten – Audi und Suzuki -, die weiter expandieren, hat der Binnenmarkt nur eine eingeschränkte Bedeutung. Audi produziert schliesslich für den Export, und auch bei Suzuki überwiegen die Ausfuhren. Letztere hält in Ungarn mit 18% aber weiterhin mit Abstand grössten Marktanteil bei Pkw. Die Neuwagenverkäufe gaben 2007 in Ungarn insgesamt um 5,8% nach, wobei Suzuki unter den Kleinwagenanbietern (mit -1%) den geringsten Rückgang zu verzeichnen hatte. Dagegen mussten Renault und Skoda Absatzeinbrüche im zweistelligen Bereich hinnehmen (-28% bzw -14%). Für die übrigen Marken des VW-Konzerns ergab sich ein Rückgang um 3,5%. Zulegen konnte dabei Audi- ebenso wie BMW, Lexus und Mercedes (mit Raten von bis zu 35%). Am stärksten wuchs der Absatz von Fahrzeugen mit Allradantrieb. Die Attraktivität Ungarns als künftiger Absatzmarkt ist durchgewachsen.

## **Abfallwirtschaft steht vor grossen Aufgaben**

BUDAPEST (Dow Jones/bfai)

Für die kommunale Abfallwirtschaft stehen in Ungarn bis zum Jahr 2013 EU-Fördermittel im Umfang von 90 Mrd HUF bereit (rund 350 Mio EUR). Über die Abfallstrategie gibt es aber noch immer keine Einigung mit Brüssel. Gegenwärtig laufen Ausschreibungen für komplexe abfallwirtschaftliche Zentren und für die Erweiterung bestehender Anlagen.

Zur Herausforderung wird für Ungarn, die biologisch abbaubaren Anteile an den Kommunalabfällen sukzessiv zu verringern. Das Land sucht hierfür Lösungen. Ungarn produziert nach Angaben des Umweltschutzministeriums jährlich rund 4,6 Mio bis 4,7 t Kommunalabfälle. Diese werden zu rund 11% recycelt und zu 10% in der einzigen Verbrennungsanlage für Hausmüll in Budapest verbrannt. Damit enden sie noch zu knapp 80% in einer der 170 Deponien des Landes. Nur 70 davon entsprechen bisher EU-Standards, bis Mitte 2009 müssen alle diese Bedingungen erfüllen. So wird dann auch im kommenden Jahr mit der Schliessung von rund 100 Anlagen gerechnet, die derzeit noch 30% der kommunalen Abfälle aufnehmen.

Mit ISPA-Mitteln (Instrument for Structural Policies for Pre-Accession) ist vor dem Beitritt Ungarns der Bau von zwölf abfallwirtschaftlichen Zentren in Angriff genommen worden für das Sammeln, Trennen, Kompostieren und Behandeln von Müll. Ihr Einzugsbereich sind rund 3.5 Millionen Einwohner, nicht darin enthalten ist die knapp 2-Millionen-Hauptstadt Budapest, die ihre Investitionen in die Müllentsorgung weitgehend selbst trägt.